

## Demokratie vs. Radikalismus

1. Was sind „demokratische Grundsätze“ und wo findet man sie?
2. Nenne Beispiele für nationalsozialistisches Gedankengut, das unseren demokratischen Grundsätzen und/oder den Menschenrechten der Vereinten Nationen widerspricht!
3. Dürfen Radikale Kundgebungen abhalten und Propaganda veröffentlichen?  
Warum werden sie sogar von der Polizei vor Übergriffen geschützt?
4. Woher kommt die Rechts-Links-Einteilung politischer Parteien?
5. Was ist der Unterschied zwischen Extremismus und Radikalismus?

## Die rechte Szene

6. Was ist der Unterschied zwischen Faschismus und Nationalsozialismus?
7. Gegen wen richten sich Rassismus und Antisemitismus?
8. Sind Skinheads grundsätzlich rechtsradikal?
9. Auch innerhalb der rechten Szene gibt es Unterschiede.
  - a) Welche Einstellungen teilen alle Rechtsextremen und Rechtsradikalen?
  - b) Warum befürwortet der holländische Rechtspopulist Geert Wilders die Homo-Ehe, obwohl sich Rechtsradikale in der Regel gegen Schwule aussprechen?
10. Welche rechtsextremen bzw. rechtsradikalen Parteien gab und gibt es in Deutschland?
11. Wie erfolgreich sind Rechtsparteien in Deutschland und im europäischen Ausland?
12. Nach dem Verbot einiger Vereine und der FAP formierte sich ein „führerloser Widerstand“. Was ist damit gemeint?
13. 2001 sollte auch die NPD verboten werden.
  - a) Warum genügt eine verfassungsfeindliche Einstellung nicht, um eine Partei zu verbieten?
  - b) Welche Folgen hat ein Parteiverbot?
  - c) Woran scheiterte das NPD-Verbotsverfahren?
  - d) Welche Folgen hatte dieses Scheitern?
  - e) Welche anderen Parteiverbote gab es in der deutschen Geschichte?
14. Neben den Parteien gibt es auch heute noch freie Kameradschaften und Wehrsportgruppen. Sind Wehrsportübungen legal?
15. Welche legalen Symbole nutzen Rechte als Erkennungszeichen?
16. Auch in der DDR gab es Rechtsradikale, die sich „Faschos“ nannten und die verfolgt und verhaftet wurden. Wodurch wurde ihr Zusammenhalt gestärkt?
17. Obwohl Rechtsradikale für „Recht und Ordnung“ eintreten, verübten viele von Ihnen z.T. brutale Banküberfälle, um sich und ihre Aktionen zu finanzieren. Wie passt das zusammen?

## Rechtsradikalismus und Gewalt

18. Was geschah 1980 auf dem Münchner Oktoberfest?
19. Eine Berliner Gruppe Rechtsradikaler wollte in einem Stadtteil eine „national befreite Zone“ schaffen. Was ist das?
20. In den 1990er Jahren gab es in Rostock und Hoyerswerda Anschläge auf Asylbewerberheime.
  - a) Wie verhielten sich die Anwohner?
  - b) Was unternahm der Staat? Was geschah mit den Flüchtlingen?
  - c) Wodurch geriet Innenminister Seifers in die Kritik?

21. Nach Anschlägen in Mölln und Solingen sprach Bundeskanzler Helmut Kohl von „assozieller Gewalt“, die es überall gebe. Bundespräsident Richard von Weizsäcker reagierte nicht so. Was sagte er?
22. Rechtsradikale verübten über Jahre eine Mordserie, die unter dem Begriff „Döner-Morde“ durch die Medien ging.
  - a) Wer waren die Opfer?
  - b) Wer steckte hinter den Morden?
  - c) Welche (gravierenden) Fehler wurden bei der Aufklärung der Mordserie gemacht?
  - d) Zu der Mordserie gibt es ein Bekennervideo.  
Wie werden darin die Morde dargestellt und wie wirkt das Video?

## Die Herrschaft der Nationalsozialisten

23. Hitler überzeugte viele Menschen mit der Senkung der Arbeitslosigkeit.
  - a) Wie veränderte sich die Arbeitslosenquote, nachdem Hitler an die Macht kam?
  - b) Wodurch erreichte er dies?
  - c) Welche Folgen hat es für einen Staat, wenn er dauerhaft Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereit stellt?
24. Deutschland musste laut dem Versailler Vertrag hohe Reparationszahlungen leisten.
  - a) Was sind Reparationszahlungen?
  - b) Welche Folgen hatte das für den Staat und wie nutzte Hitler die Situation?
25. Wie ging / geht Propaganda mit auftretenden Problemen, sachlichen Informationen und Argumenten um?
26. Welche Merkmale hatten typische Wahlplakate der Nazis?
27. Kam Hitler legal an die Macht?
28. Welche Erziehungsziele verfolgte Hitler? Wie stellte er sich die Jugend vor?
29. Die Nationalsozialisten verfolgten die sog. „Rassenlehre“.
  - a) Wie sah darin der perfekte Mensch aus und wie nannte man ihn?
  - b) Inwiefern entsprach Hitlerselbst diesem Ideal?
  - c) Wie passte der Antisemitismus der Nationalsozialisten in deren Rassenlehre?
  - d) Was geschah mit politischen Gegnern, Andersdenkenden, Juden, Behinderten, ...?

## Nach dem Krieg

30. Den Deutschen wird oft eine Kollektivschuld am Zweiten Weltkrieg zugeschrieben.
  - a) Was versteht man darunter?
  - b) Warum wird sie von vielen Menschen heute als ungerecht empfunden?
31. Wie entwickelte sich die Arbeitslosigkeit in den 1950ern, den sog. „Wirtschaftswunderjahren“?
32. Rechte Parteien behaupten oft, die Gastarbeiter, die seit den 1960er Jahren nach Deutschland kamen, hätten den Deutschen Arbeitsplätze weggenommen. Stimmt das?
33. Warum führt eine hohe Arbeitslosenquote häufig dazu, dass extreme Parteien bei Wahlen mehr Stimmen erhalten?
34. In Bundestag sitzen derzeit die CDU/CSU, die SPD, die Grünen, die FDP und die Linke.
  - a) Wo sind diese im Rechts-Links-Spektrum einzuordnen?
  - b) Wohin gehören Parteien wie die DKP, die Republikaner und die NPD?
35. Welche Ziele verfolgte die „Ich bin anders“-Aktion?  
Was hatte die Aktion mit Toleranz und Gleichberechtigung zu tun?

## Antwortmöglichkeiten

### Demokratie vs. Radikalismus

1. Zu den demokratischen Grundsätzen zählen u.a. Menschenwürde, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Gleichheit vor dem Gesetz, Glaubens- und Gewissensfreiheit, freie Meinungsäußerung und Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Vereinigungsfreiheit, Briefgeheimnis, Freizügigkeit, Recht auf Eigentum. Sie finden sich z.B. in den ersten Artikeln des Grundgesetzes und in der Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen.
2. Rassendiskriminierung widerspricht der Gleichheit vor dem Gesetz.  
Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Religion widerspricht der Religionsfreiheit.  
Ghettoisierung der Juden widerspricht der Freizügigkeit.  
Inhaftierung politischer Gegner widerspricht der Meinungsfreiheit.
3. Auch für sie gilt das Recht auf Versammlungsfreiheit. Eingeschränkt werden kann dies nur, wenn die öffentliche Sicherheit gefährdet wird, etwa durch Gewaltanwendung. Auch nur, wenn es berechnete Zweifel daran gibt, dass die Sicherheit gewährleistet werden kann, kann eine Demonstration verboten werden. Die Polizei hat die Aufgabe, das Recht durchzusetzen, muss also auch die Rechten vor Angriffen durch Gegendemonstranten schützen.
4. Von der Sitzordnung in der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49.
5. Extremismus bezeichnet eine politische Einstellung am Rand des politischen Spektrums, aber noch innerhalb der verfassungsrechtlichen Grenzen. Radikalismus bezeichnet eine politische Einstellung, die grundlegende Veränderungen der herrschenden Ordnung anstrebt.

### Die rechte Szene

6. Inhaltlich ist beides quasi gleich, Faschismus bezieht sich aber auf die Zeit vor und während des Zweiten Weltkriegs in Italien, Nationalsozialismus auf die gleiche Zeitspanne in Deutschland.
7. Rassismus richtet sich gegen andere Rassen, Antisemitismus gegen Juden.
8. Nein, es gibt auch unpolitische und sogar linke und schwule Skinheads.
9. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der rechten Szene:
  - a) Gemeinsam haben sie die Orientierung an der ethnischen Zugehörigkeit, die Infragestellung der rechtlichen Gleichheit der Menschen und ein antipluralistisches, antidemokratisches und autoritär geprägtes Gesellschaftsverständnis.
  - b) Wilders spricht sich vor allem gegen den Islam aus. Da der Islam Homosexualität ablehnt, sieht Wilders sie als Errungenschaft der westlichen, anti-islamischen Gesellschaft.
10. In der Weimarer Republik und dem Dritten Reich gab es Hitlers NSDAP, die nach dem Zweiten Weltkrieg verboten wurde. Später gab es noch die SRP (Sozialistische Reichspartei) und die FAP (Freiheitliche Arbeiterpartei), die inzwischen ebenfalls verboten sind. Derzeit gibt es noch die NPD, die Republikaner und die nur regional agierenden Pro-Bewegungen. Nach der Wiedervereinigung gab es außerdem noch die DVU, die inzwischen Teil der NPD ist.
11. In Deutschland schaffen es die Rechtsparteien zwar immer wieder in verschiedene Landtage, jedoch meist mit nur wenigen Sitzen und nie über längere Zeiträume. #  
In anderen Ländern erzielen sie teilweise große Wahlerfolge (z.B. Norwegen), sind an Regierungen beteiligt (z.B. Österreich oder Niederlande) und stellen aussichtsreiche Kandidaten zu Präsidentschaftswahlen auf (z.B. Frankreich).

12. Um weitere Verbote zu erschweren, organisieren sich die Rechten zunehmend in kleinen, unorganisierten Gruppen, die rechtlich nicht greifbar sind, und verzichten dafür auf einen eindeutig benannten Führer.
13. NPD-Verbot:
  - a) Sie muss ihre Meinung nicht nur äußern, sondern den gewünschten Systemwechsel auch aktiv und kämpferisch vorantreiben.
  - b) Die Partei erhält keine Gelder mehr aus der Wahlkampfkostenerstattung, ihre Symbole dürfen nicht mehr genutzt, ihre Veröffentlichungen nicht mehr verbreitet werden. Alle Mandatsträger verlieren ihre Mandate, d.h. Parlamentsmitglieder müssen die Parlamente verlassen.
  - c) Der Verfassungsschutz hatte V-Männer in die Partei eingeschleust – und zwar so viele an so wichtigen Positionen, dass kein eindeutiges verfassungsfeindliches Verhalten der eigentlichen NPD mehr nachweisbar war.
  - d) Die NPD agiert weiter wie vorher, kann sich aber darauf berufen, legal zu sein. Der Partei wurde damit indirekt ihr Kurs bestätigt.
  - e) Die rechten Parteien NSDAP, SRP und FAP wurden verboten, außerdem die linke KPD.
14. Ja, sie sind legal, solange sie keine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit darstellen und nicht gegen das Waffenrecht oder das Recht auf körperliche Unversehrtheit verstoßen wird.
15. Sie nutzen z.B. Hakenkreuze, die drei oder fünf Arme haben, Marken, die bestimmte Buchstabenfolgen enthalten (z.B. Lonsdale, Consdaple) oder deren Logo an Nazi-Symbole erinnern (z.B. Alpha, sieht dem Logo der SA ähnlich), die Ziffernfolgen 18 (= AH = „Adolf Hitler“), 28 (= BH = „Blood and Honour“) und 88 (= HH = „Heil Hitler“), sowie meist die deutsche Schrift.
16. Sie wurden zusammen in den gleichen Gefängnissen inhaftiert.
17. Dies folgt dem Motto „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Das langfristige Ziel, die Ideologie umzusetzen, steht über dem Ziel, Recht und Ordnung durchzusetzen. Selbst in der linken Friedensbewegung gab es gewalttätige Übergriffe, prominentes Beispiel ist der Grünen-Politiker und ehemalige Außenminister Joschka Fischer, der als Student Polizisten angriff.

## Rechtsradikalismus und Gewalt

18. Ein Rechtsradikaler verübte einen Bombenanschlag mit 13 Toten und 211 Verletzten.
19. Das ist eine Zone, in der niemand mit Migrationshintergrund leben sollte.
20. Anschläge in Rostock:
  - a) Sie schwiegen oder feuerten die Attentäter sogar an.
  - b) Er griff erst spät ein und siedelte die Heiminsassen in andere Heime um. Letztlich setzten damit die Attentäter ihren Willen durch.
  - c) Er stellte sich nicht hinter die Flüchtlinge, sondern goss Öl ins Feuer, in dem er in einer Pressekonferenz das Flüchtlingsproblem betonte und nicht den kriminellen Akt der Attentäter.
21. Weizsäcker erkannte und benannte ein gesellschaftliches Problem statt von verirrten Einzeltätern zu sprechen.
22. Döner-Morde:
  - a) Die Opfer waren Ausländer bzw. Menschen mit Migrationshintergrund, die kleine Läden betrieben. Außerdem wurde eine deutsche Polizistin erschossen.
  - b) Hinter den Morden steckte ein Täter-Trio, das sich in der Gruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) organisiert hatte.

- c) Trotz eindeutiger Hinweise (z.B. der gleichen Mordwaffe) wurde immer wieder von Einzeltaten ausgegangen, nicht von einer Serie. Dabei wurde jeweils im Milieu der Opfer gefahndet, ein rechtsradikaler Hintergrund wurde nie vermutet.
- d) Die Morde werden verharmlost und ins Lächerliche gezogen, in dem sie in einen Comic eingebaut werden, der sich über die Arbeit / das Versagen von Staat und Polizei lustig macht. Das Video verkennt völlig, dass es um Menschenleben geht.

## Die Herrschaft der Nationalsozialisten

- 23. Entwicklung der Arbeitslosigkeit:
  - a) Anfang der 1930er Jahre lag die Arbeitslosigkeit bei fast 30%, so hoch wie nie zuvor und nie danach. Innerhalb weniger Monate sank die Arbeitslosigkeit auf fast 0.
  - b) Hitler erreichte dies mit umfangreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (z.B. Bau von Straßen, Verwaltungsgebäuden und Waffen), mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht, mit dem Herausdrängen von Frauen aus dem Beruf (auch gegen Ablösezahlungen) und mit der Verhaftung politischer Gegner.
  - c) Irgendwann geht dem Staat das Geld aus.
- 24. Reparationszahlungen:
  - a) Reparationszahlungen sind Zahlungen der Kriegsverlierer an die Siegermächte zur Wiedergutmachung und zum Ausgleich der Kriegsschäden.
  - b) Die im Versailler Vertrag festgelegten Zahlungen waren so hoch, dass Deutschland sie nicht aufbringen und gleichzeitig selbst gesunden konnte.
  - c) Hitler nutzte die Forderungen gegen Deutschland als Aufhänger für seine Propaganda.
- 25. Propaganda zielt vor allem auf die Gefühle der Menschen, weniger auf den Inhalt. Deshalb werden Probleme pauschal und vereinfacht dargestellt, sachliche Informationen spielen keine große Rolle und Argumente werden nicht begründet. Statt dessen wird mit markanten Schlagworten und Effekten (z.B. riesige Aufmärsche, feierliche Stimmung, heute z.B. auch mit spektakulärem Technikeinsatz) gearbeitet. Ähnlich gehen heute manche Zeitungen und Fernsehsendungen vor.
- 26. Sie zeigten entweder sehr deutliche Missstände und proklamierten Hitler als Alternative oder sie zeigten glückliche Menschen, einen tatkräftigen Führer oder seine tatkräftigen Gefolgsleute. Oft wurde das Hakenkreuz auf oder statt einer Sonne dargestellt, meist taucht auch Hitlers Name auf.
- 27. Hitler kam über Wahlen an die Macht. Auch sein Ermächtigungsgesetz wurde im Parlament abgestimmt und fand eine Mehrheit unter den Abgeordneten. Hitler kam also formal gesehen legal an die Macht, Historiker sprechen deshalb auch von einem „Legalitätskurs“ (im Gegensatz z.B. zu einem Putsch). Allerdings nutzte Hitler jede Möglichkeit, seine politischen Gegner auszuschalten oder von Abstimmungen fernzuhalten. Hier wurde die Grenze der Legalität vielfach überschritten.
- 28. Hitler verfolgte eine harte Pädagogik, die das Ziel hatte, Schwächen auszumerzen. Seine Jugend sollte gewalttätig, herrisch, unerschrocken, grausam, athletisch und heroisch sein, sie sollte Schmerzen ertragen und Autoritäten anerkennen.
- 29. Rassenlehre:
  - a) Man nannte ihn Arier. Er sollte groß, blond und athletisch sein, möglichst mit blauen oder hellen Augen.

- b) Hitler entsprach diesem Ideal in keinster Weise: Er war eher klein, hatte dunkle Haare und dunkle Augen.
- c) Auch Juden wurden als Rasse angesehen – und zwar als minderwertigste Rasse von allen.
- d) Sie wurden verhaftet und in Arbeits- oder Konzentrationslager überführt. Je nach Leistungsfähigkeit wurden sie dort zum Arbeiten gezwungen oder ermordet.

## Nach dem Krieg

- 30. Kollektivschuld:
  - a) Die Deutschen werden als gesamtes Volk als schuldig angesehen, weil sehr viele Hitler gefolgt waren. Die Unschuld oder sogar Gegenwehr einzelner wird dabei außer Acht gelassen.
  - b) Zum einen ist bekannt, dass es auch zahlreiche Widerstandskämpfer gab, zum anderen besteht kein eigener, persönlicher Bezug mehr, weil die meisten Menschen von heute zur Zeit des Nationalsozialismus noch nicht gelebt haben.
- 31. Die Arbeitslosigkeit sank bis fast zur Vollbeschäftigung.
- 32. Die Gastarbeiter wurden nach Deutschland geholt, um Arbeitsplätze zu besetzen, für die es in Deutschland während der Vollbeschäftigung keine Arbeitskräfte mehr gab. Sie nahmen also keine Arbeitsplätze weg, sondern besetzten offene Stellen, die nicht besetzt werden konnten.
- 33. Arbeitslosigkeit führt zu Geldmangel, Geldmangel zu Unzufriedenheit, Unzufriedenheit zum Wunsch nach radikaler Veränderung.
- 34. Von links nach rechts: DKP – Die Linke – SPD – Grüne – FDP – CDU/CSU – Republikaner – NPD.
- 35. Die Aktion sollte zeigen, dass wir alle verschieden sind und das genauso tolerieren, mitunter auch stolz darauf sind. Wenn alle verschieden sind, gibt es nur zwei Möglichkeiten gerecht zu handeln: Entweder es gibt eigene Gesetze für jeden oder die gleichen für alle. Eigene Gesetze für jeden führen nicht zu einer funktionierenden Gesellschaft, weshalb alle vor dem Gesetz gleich sein müssen. Das ist Gleichberechtigung.